

Nur vier Implantate für ein Gebiss

Die zahnmedizinische Methode „All-on-4“ macht es möglich, dass für die Komplett-Sanierung des zahnlosen Gebisses nur noch vier Implantate nötig sind.

Wackelige Prothesen und schmerzhafte Druckstellen, die vor allem der älteren Generation häufig das Leben schwer machen, kennen „All-on-4“-Implantatträger nicht. Ihr Zahnersatz sitzt buchstäblich wie angegossen – und das bei Tag und Nacht. Die Zahl 4 steht für vier Implantate: Sie reichen aus für die komplette Rundum-Versorgung eines zahnlosen Unter- oder Oberkiefers. Bisher brauchten Patienten ohne Zähne sechs, acht oder noch mehr Implantate pro Kiefer – jetzt reichen vier. „Erreicht wird das durch die spezielle Neigung der hinteren Implantate von bis zu 45 Grad. Dadurch ist eine solide und stabile Verankerung des Zahnersatzes gesichert. Alle fehlenden Zähne des Unter- oder Oberkiefers werden durch jeweils eine gaumenfreie Brücke ersetzt, die von nur vier Zahnimplantaten getragen wird“, erklärt Dr. Jochen H. Schmidt, leitender Zahnarzt und Implantologe des Carree Dental in Köln, das ausgefeilte System. Es gibt noch weitere Vorteile zu herkömmlichen Prothesen. „Eine Teilprothese aus Keramik- oder Kunststoffzähnen ist herausnehmbar und wird mit Klammern, Teleskopen oder Geschieben an den gesunden Zähnen befestigt. Aufgrund einer falschen Belastung bildet sich oft der Kieferknochen zurück, was zu Instabilität führen kann. Dasselbe gilt auch für Voll- oder Totalprothesen bei völligem Zahnverlust“, so Schmidt. Meist ist ein zusätzlicher Knochenaufbau überflüssig. Außerdem erspart „All-on-4“ dem Patienten Zeit und Behandlungskosten. Sie liegen zwischen 8000 und 10.000 Euro.

Keine ernsthaften Risiken

Bereits nach dem chirurgischen Eingriff kann ein provisorischer Zahnersatz eingesetzt werden. Der Patient muss also nicht befürchten für einige Zeit zahnlos zu sein. Ernsthaftige Risiken sind bei dieser neuen Methode nicht bekannt. Wie bei allen Implantat-Behandlungen sind Wundheilungsstörungen möglich. Bei Diabetes, Leukämie, Herzerkrankungen, schweren Störungen des Immunsystems oder der Einnahme unverträglicher Medikamente kann eine Implantation problematisch sein. In diesen Fällen muss zuvor der Hausarzt zu Rate gezogen werden. Den Eingriff für die „All-on-4“-Methode führt am besten ein versierter Implantologe durch. Er verfügt über große Erfahrungen im Bereich der Sofortversorgung und Sofortbelastung. Wichtig ist zudem ein erfahrenes zahntechnisches Labor.

Gute Pflege wichtig

Wie lange die Prothese hält, hängt von den professionellen zahnärztlichen Implantat-Behandlungen und einer guten individuellen Mundhygiene des Patienten ab. „Wie die eigenen Zähne, so sollten auch Implantate dreimal täglich geputzt werden. Falsches oder ungenügendes Putzen schädigt auf Dauer nicht nur die Zahnschicht, sondern kann auch zum Verlust eines Zahnimplantats führen.

Um Entzündungen auszuschließen, empfiehlt sich neben der gründlichen Pflege daheim mindestens alle sechs Monate eine professionelle Zahnreinigung in der Praxis“, empfiehlt Schmidt.

Von Annette Bulut

Zum Spezialisten gehen

Grundsätzlich darf jeder Kieferchirurg oder Zahnarzt implantieren. Seine fachliche Kompetenz sollte er aber durch eine universitäre oder zertifizierte Weiterbildung vorweisen können, etwa den „Master of Science of Implantology“. Wie wichtig die Kompetenz eines Spezialisten ist, zeigen Studien: Fallen Zahnimplantate heraus, so liegt es oft an mangelnder Erfahrung des Zahnarztes. Vorsicht bei ausländischen „Schäppchen-Angeboten“: Die Risiken unzulänglicher fachlicher Qualifikation verbunden mit billigen, minderwertigen Materialien sind hoch. Und bei Problemen oder notwendige Nachbesserungen sind weitere Auslandsreisen notwendig. Auch die in Deutschland vorgeschriebene zweijährige Garantie ist in anderen Ländern nicht selbstverständlich.

